

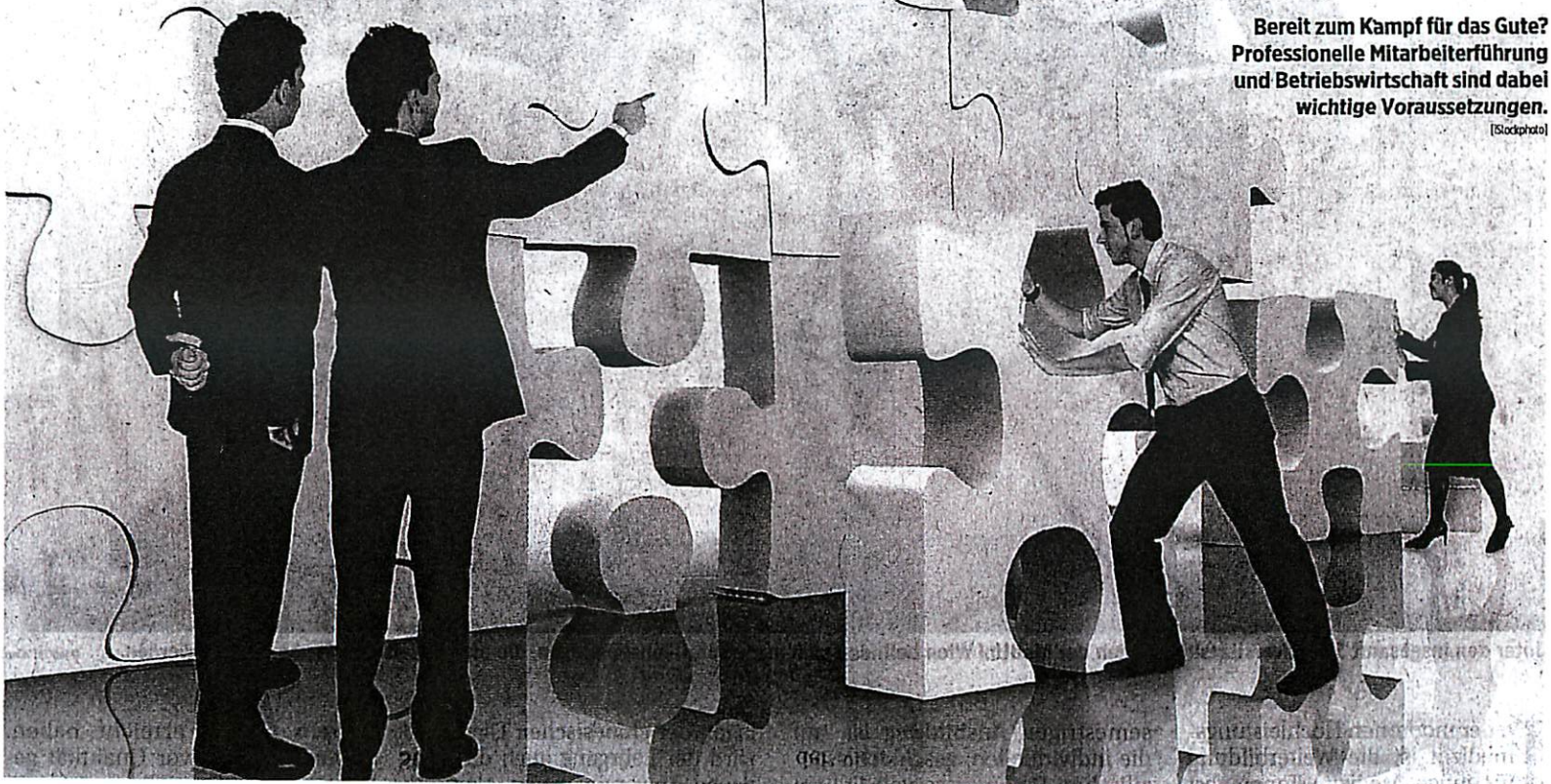
**Sozialmanagement.** Professionelle Führung wird im Sozialbereich immer wichtiger. Weiterbildung gibt es je nach Bedarf – vom kurzen Seminar bis zum fordernden MBA.

VON CHRISTIAN LENOBLE

# Gut bezahlte Profis

Bereit zum Kampf für das Gute?  
Professionelle Mitarbeiterführung  
und Betriebswirtschaft sind dabei  
wichtige Voraussetzungen.

[Stockphoto]



Hilfe in Notstandsgebieten, Armutsbekämpfung in Österreich, Etablierung sozialer Strukturen in Betrieben - Sozialmanagement hat viele Facetten. Vor rund 30 Jahren erstmals thematisiert, hat sich das Berufsbild allerdings gründlich geändert: weg vom ideell inspirierten, meist ehrenamtlich tätigen Koordinator einer gemeinnützigen Organisation, hin zum fundiert ausgebildeten, gut bezahlten Profi in Unternehmen aller Art.

### Von allem etwas

„Das moderne Verständnis von Sozialmanagement ist ganzheitlich: Betriebswirtschaft, Controlling und Projekt- und Personalmanagement gehören ebenso dazu wie Finanzierung der Organisation, Marketing und Public Relations sowie Leit- bildentwicklung und zielgerichtete Organisations- und Personalentwicklung“, meint Elisabeth Raggam, Unternehmensberaterin und Lehrgangsinhaberin Sozialmanagement an der bfi Wien Akademie. Und das gelte sowohl für NPOs als auch für betriebswirtschaftlich orientierte Firmen. Unterschiede sind trotzdem vorhanden: „Die Motivation, in einer NPO zu arbeiten, ist eine andere als die, in einem Wirtschaftsunternehmen Karriere machen zu wollen. Dementsprechend wollen NPO-Mitarbeiter auch anders geführt werden. Zudem macht es einen großen Unterschied in strategischen Fragen, ob eine Organisation Gewinne schreiben will

und muss - oder ob sie zwar wirtschaftliche Kriterien zu erfüllen hat, der Zweck der Organisation aber das Erbringen einer professionellen Dienstleistung ist“, so Raggam. Die große Herausforderung von NPO-Führungskräften sei es, das Spannungsfeld zwischen der Wirtschaftlichkeit der Organisation, dem Erbringen einer professionellen Dienstleistung und der Zufriedenheit der Mitarbeiter zu managen.

### Steigende Ansprüche

Die steigenden Ansprüche an Führungskräfte im Sozialbereich und an die sogenannten Social Entrepreneurs (ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung und Etablierung sozialer Geschäftsführung und sozialen Unternehmertums) spiegeln sich im wachsenden heimischen Weiterbildungsangebot wider, das von Tagesseminaren bis hin zu MBA-Ausbildungen reicht. An der bfi Wien Akademie etwa wurde ein Diplomaltehrlehrgang eingerichtet (ein Semester, berufsbegleitend, nächster Start: 29. 10. 2010), der sich an Personen richtet, die bereits Koordinations- und Leitungsverantwortung in einer NPO haben oder eine solche Führungsaufgabe anstreben. Inhaltlich sind zum einen betriebswirtschaftliche Aspekte auf dem Lehrplan zu finden (Organisationsmanagement, rechtliche Grundlagen, Sozialmarketing), zum anderen Soft-Skill-Themen zu den Bereichen Führungskompe-

tenz, Teamleitung und -entwicklung, internes Kommunikationsmanagement sowie Mediation und Konfliktmanagement.

An der Akademie für Sozialmanagement in Wien stehen Dreitagesseminare (Selbstmanagement für Führungskräfte, Qualitätsmanagement) ebenso auf dem Programm wie 20-Tage-Blöcke (Themen: Teams leiten, Pflege und Betreuung koordinieren) oder Aufbaulehrgänge. Die umfangreichste Ausbildung an der Akademie stellt der viersemestrige Lehrgang „Sozialmanagen“ dar (berufsbegleitend, Diplomabschluss, nächster Start Anfang September 2010). Bei der Definition der Zielgruppe steht passend zum Sozialthema der Begriff Verantwortung im Fokus. „Die Ausbildung ist konzipiert für Führungskräfte mit Personalverantwortung, Qualitäts- und Organisationsverantwortung, Kostenverantwortung, Verantwortung für Zukunftssicherung und Vernetzung, Verantwortung für die eigene Weiterentwicklung“, heißt es im Curriculum.

### Spannungsverhältnis

Als berufsbegleitender Lehrgang universitären Charakters mit den Abschlüssen Akademischer Sozialmanager (drei Semester) und Master of Business Administration - Sozialmanagement (vier Semester) präsentiert sich das Angebot „Leadership und soziales Management“ der Arge Bildungsmanagement Wien. „Non-Profit-Organisa-

tionen der Sozialwirtschaft stehen zunehmend im Spannungsverhältnis zwischen den Anforderungen der Wirtschaftlichkeit sowie fachlichen Prinzipien des sozialen Engagements und beziehungsorientierter Hilfeleistung“, sagt Arge-Direktor und Lehrgangsinhaber Klaus Rückert. NPOs orientieren sich zwar traditionell an anderen Handlungskonzepten als gewinnorientierte Unternehmen, müssen sich aber dennoch für ein Einbeziehen von ökonomischen und unternehmerischen Handlungsweisen öffnen. Gemäß dem Motto „Unternehmerisches Management ist ohne soziales Management nicht zu haben!“ wird auf die Vermittlung von Leadership-Qualifikationen für das Führen von professionellen sozialen Systemen gesetzt. Als Hauptzielgruppe des Lehrgangs gelten Führungskräfte aus den Bereichen Sozial- und Gesundheitsorganisationen, NGOs, Betreuung und Pflege, Bildung, psychosoziale Arbeit etc. sowie Führungskräfte aus Verwaltungsbehörden der Länder und Gemeinden mit Verantwortung für Dienstleistungen.

### Komplexe Aufgaben

Aktive und zukünftige Führungskräfte im Sozial- und Non-Profit-Bereich werden auch von der WU Executive Academy im Rahmen eines Universitätslehrgangs (Ismos - interdisziplinärer Universitätslehrgang für Sozialwirtschaft, Management und Organisation sozialer Dienste, berufsbegleitend, 18 Monate) und des Professional MBA Sozialmanagement (berufsbegleitend, 24 Monate) anvisiert. „Geboten werden im PMBA einerseits eine wirtschaftswissenschaftliche Grundlagenausbildung und andererseits Spezialisierungsmodule zu den Themenbereichen Sozialökonomie und -politik, soziale Arbeit und soziale Probleme sowie Sozialforschung und Projektlernen“, erläutert Lehrgangsinhaber Michael Meyer. Ein Beitrag zur Ausbildung von Entscheidungsträgern im Bereich sozialer Dienstleistung, „um komplexe Problemstellungen und Zielkonflikte zwischen Ökonomie und Sozialem künftig erfolgreich lösen zu können“.

### Auf einen Blick

Info

**Sozialmanagement** ist vielfältig: Die Leitung von Unternehmen im Sozialbereich, von NPOs und Vereinen gehört ebenso dazu wie die Koordination von Hilfsprojekten. Unter **Social Entrepreneurship** versteht man unternehmerische Tätigkeit, die sich innovativ und langfristig für einen positiven Wandel in der Gesellschaft einsetzt.

[www.bfi-wienakademie.at](http://www.bfi-wienakademie.at)  
[www.sozialmanagement.at](http://www.sozialmanagement.at)  
[www.bildungsmanagement.at](http://www.bildungsmanagement.at)  
[www.executiveacademy.at](http://www.executiveacademy.at)